

Infoletter *Pflanzenschutz aktuell* 4

14. April 2021

Raps:



Foto: Mario Kurmann

Sobald erste Blüten offen sind (DC 60), dürfen keine Insektizide mehr eingesetzt werden



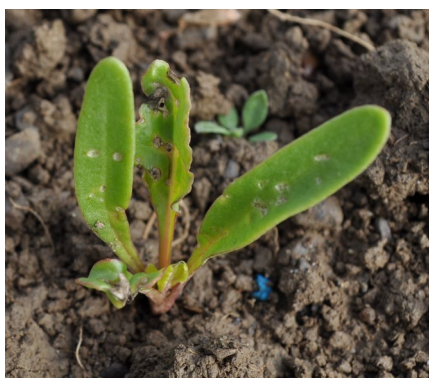
Frass am Haupttrieb schadet weniger als jener an den Seitentrieben

Die Seitentriebe im Raps sind sichtbar, vereinzelte Felder stehen kurz vor der Blüte, zum Teil bereits mit einzelnen Pflanzen welche blühen. Die kühlen Temperaturen der letzten und dieser Woche haben die Aktivität der Käfer reduziert. **Rapsglanzkäfer** schädigen die Blütenknospen nur vor dem Blühen, fressen von der Stielseite her in die Knospen um an den Pollen zu gelangen. Durch Frass wird hierbei der Stempel der Blüte zerstört.

Wo noch eine Insektizidbehandlung geplant ist, sollte diese bis Ende Woche durchgeführt werden. Zudem muss geprüft werden, ob nicht bereits Rapspflanzen im Bestand am Blühen sind. Mit den ersten offenen Blüten darf die Parzelle nicht mehr behandelt werden. Bei DC 57-59 (erste Blütenblätter sichtbar, Blüten noch geschlossen) liegt die [Schadsschwelle](#) bei 10 Käfer/Pflanze (7 Käfer/Pflanze für schwach entwickelte Bestände).

Die meisten Rapsinsektizide haben eine Abstandsauflage von 20-100 m zu Gewässern. Genaue Angaben finden Sie im [Merkblatt](#), im Zielsortiment der Landi S.4 und im PSM im Feldbau S.113.

Rüben: Schnecken und Rübenerdfloh



Rübenerdfloh: im Gegensatz zum Rapsierdfloh schadet nur der Floh, nicht aber die Larve.

Sobald die Rüben auflaufen, sollten Kontrollen auf die Schneckenaktivität durchgeführt werden. Ist ein Befall vorhanden, ist eine Teil- oder Flächenbehandlung mit den entsprechenden Ködern angezeigt.

Die auflaufenden Zuckerrüben sind dem Rübenerdfloh ausgesetzt und müssen im Keimblatt bis 2-(4) Blattstadium kontrolliert werden. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 50 % der Keimpflanzen mit mehreren Frassstellen. Vereinzelt Schadstellen können toleriert werden. Die Behandlung erfordert im ÖLN zwingend eine Sonderbewilligung. Das Antragsformular ist [hier](#) zu finden und sollte frühzeitig eingereicht werden.

Getreide:



Rhynchosporium (li) und Netzflecken (re)

In intensiv geführten, frühen Beständen hat das Schossen eingesetzt. Im Ein- bis Zweiknotenstadium (DC 31-32) ist der Einsatz eines Wachstumsregulators angezeigt, um das Längenwachstum zu reduzieren und die Halmwand zu verstärken. Zur Verfügung stehen Moddus, Metro Class, Milo, Trinexx Top und Medax und Prodax (BASF – neu!). Wichtig für eine gute Wirkung ist, dass nach der Anwendung für mindestens drei Tage warmes Wetter herrscht: Temperaturen von mindestens 10 °C und viel Sonnenschein ist für die volle Wirkung notwendig. Daher sollte mit der Behandlung noch zugewartet werden.

Prodax, ein neuer Wachstumsregulator auf dem Markt, sowie Medax wirken bereits ab tieferen Temperaturen. Je nach Getreideart kann Prodax auf mehrere Applikationen aufgesplittet werden. Detaillierte Angaben dazu stehen auf dem Produktetikett.

In anfälligen Sorten und wenn die [Bekämpfungsschwelle](#) (15-25 % der obersten 3 Blätter mit Befall) überschritten ist, kann ein Fungizid beigemischt werden. Bei der Kontrolle Netzflecken und Blattflecken zusammenzählen. Andererseits wächst beim Schossen das Getreide den Krankheiten davon, so dass im Fahnenblattstadium (DC 37-39) ein Fungizid eingesetzt werden kann.

Eiweisserbsen: Blattrandkäfer und Blattläuse



Erbesenblattrandkäfer und Schadbild

Mit dem Erreichen von zwei Blatttagen ist das Stadium für Kontrollen in Sommererbsen erreicht. Der Frassschaden des Blattrandkäfers ist meistens gering. Den eigentlichen Schaden verursachen die Larven, welche die Wurzelknöllchen fressen und damit die Stickstofffixierung der Knöllchenbakterien beeinträchtigen. Die Bekämpfungsschwelle ist erreicht, wenn 5-10 Frassstellen pro Blättchen auf den zwei ersten Blatttagen vorhanden sind. Ab der 4. Blatttage lohnt sich eine Behandlung nicht mehr, weil die Käfer die Eier bereits abgelegt haben. Im ÖLN ist dafür eine [Sonderbewilligung](#) nötig. Wirtschaftlicher und ökologischer ist die Kompensation mit einer Stickstoffgabe von ca 30 N/ha. Wintererbsen sind vom Blütenknospenstadium (DC 51) bis Blühbeginn auf grüne Blattläuse zu kontrollieren. Die Schadschwelle liegt bei 80% befallenen Pflanzen.

Fotos: Heinrich Hebeisen